

■ Plötzlich reich, was nun?

Die meisten Erben sind weiblich. Der Umgang mit Vermögen ist für sie oft noch Trainingssache.

55 Prozent der Erben sind Frauen. Und die erben anders als Männer, hat Ingrid Wieland, Mitbegründerin der Frauen-Gemeinschaftsstiftung Filia, festgestellt: „Sie brauchen den Gedankenaustausch mit anderen Erbinnen, auch um mit der Macht, die mit Geld verbunden ist, konstruktiv und offensiv umgehen zu können.“ Filia wurde von Erbinnen initiiert und hilft Frauen in benachteiligten Regionen der Welt, sich aus wirtschaftlicher Abhängigkeit zu befreien.

Die Bereitschaft, für wohltätige Zwecke zu spenden, ist nach Erkenntnissen der Autorin Marita Haibach bei Frauen im Allgemeinen höher als bei Männern. Wenn eine Frau ein Vermögen erbt, schreibt Haibach, beginnt sie sich intensiver mit ihrem Spendeneengagement auseinander zu setzen. Dies ist Teil der Professionalisierung ihres Vermögensmanagements, zu dem das Sichern und Steigern der Finanzwerte ebenso gehört wie die Verwirklichung ideeller Ziele. Haibachs Buch „Frauen

erben anders“ vermittelt erste Schritte zur informierten Philanthropin, die das Spenden nicht als Zufallsaktion, sondern als Investition in gesellschaftliche Aufgaben betrachtet. Wie bei einer Geldanlage bedarf dieses Engagement einer individuellen Strategie und der Erfolgskontrolle.

Bei der Entwicklung von Spendenkriterien und Tragen rund um Vermögensverwaltung helfen unter anderem Erbinnenetzwerke wie Pecunia, das Frauen ab einem Mindestvermögen von 250.000 Euro aufnimmt. Durch Tagungen, Rundbriefe und Gesprächsgruppen verbessern sie das Finanz-Know-how ihrer Mitglieder. Vernetzte Erbinnen, bilanziert Marita Haibach, gewinnen Selbstbewusstsein gegenüber Miterben und Geschäftspartnern und mehr Freude an der Verantwortung.

Weitere Informationen unter:
www.filia-frauenstiftung.de
www.pecunia-erbinnen.net
Marita Haibach: Frauen erben anders.
Ulrike Helmer Verlag 2001,
18,50 Euro, ISBN 3-89741-075-3

aus: Forum Finanzen
3/2003

Hrsg: Deutscher Sparkassen Verlag GmbH